

EIN GEWINN FÜR ALLE



SEITE VIER

Wie die KSG und win
Quartiersarbeit etablieren.



SEITE ACHT

INHALT

- ZWEI** Gute Gründe
- DREI** Es klappt. Es lohnt sich. Es geht weiter.
- VIER** Es wächst und gedeiht
- SECHS** Gegenseitige Starthilfe
- ACHT** Gesucht und gefunden
- ZEHN** Viele Zutaten für ein Erfolgsrezept
- ZWÖLF** Das gute Miteinander macht den Unterschied
- VIERZEHN** Das Wichtigste in Kürze



SEITE FÜNFZEHN



SEITE NEUN





IDENTIFIKATION – „Was die KSG und win mit Hilfe der Quartierstreffs bewegen, ist ein Erfolgsmodell. Ich erlebe die handelnden Personen als empathisch, engagiert und reflektiert. Sie stehen hinter ihrer Quartiersarbeit und identifizieren sich damit. Ihre Art holt ab und motiviert zum Mitmachen. Jeder ist willkommen.“

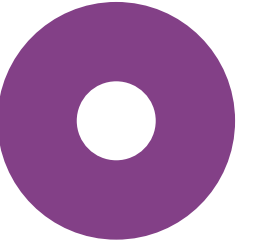
KATRIN HAAKE berät die KSG seit 2014 als Veränderungsmanagerin und Coach. Seit 2019 unterstützt sie auch das Team von win e.V. dabei, Werte, Ziele und Prozesse zu definieren und in die Praxis zu integrieren.



GUTE G

VERANTWORTUNG – „Dass der Quartierstreff in Wiesenau brummt, wäre ohne die Profis der KSG und ihre Gesellschafter nicht möglich. Alle gemeinsam übernehmen soziale Verantwortung. Wer will, der kann: Dieses Motto trägt den Quartierstreff und bringt Menschen zusammen.“

OLAF LESKE ist in Wiesenau aufgewachsen und win-Gründungsmitglied. Er findet seine Arbeit für den Verein spannend. Sie begann mit einem Brief der KSG, die ehrenamtliche Mitmacher gesucht hat. Daraus ist tiefe Verbundenheit entstanden.

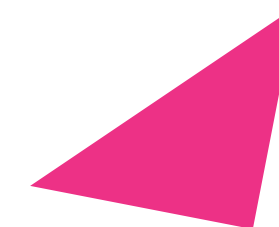


ES KLAPPT. ES LOHNT SICH. ES GEHT WEITER.

Niemand wusste vorher, ob das wirklich funktioniert. 2014 hat die KSG Hannover damit begonnen, im Langenhagener Ortsteil Wiesenau einen Wandel einzuleiten. Neuer Wohnraum, neuer Quartierstreff, neuer Schwung: Ein Jahrzehnt später macht es großen Spaß und stolz, auf diese Erfolgsgeschichte zurückzublicken. Was die KSG angestoßen hat, setzt der win e.V. (Wohnen in Nachbarschaften) fort. Engagierte Quartiersarbeit und ehrenamtliches Engagement haben dafür gesorgt, dass Wiesenau aufgeblüht ist. Hier wächst und gedeiht ein richtig gutes Miteinander.

Immer wieder taucht die Frage auf: Wie haben die KSG und win e.V. das geschafft? Die Politik, die Medien und die Wohnungswirtschaft wollen wissen, ob sich der Wandel und die Belegung von Wiesenau auf andere Orte und Stadtteile übertragen lassen. Neue Quartiersarbeit in Empelde und Kronsberg-Süd zeigt, dass Wiesenau in der Tat als Vorbild für etwas Besonderes taugt. Entscheidend für den Erfolg sind aber nicht mehrere Planstellen oder hohe Buchungsposten. Mut, Ideen, Durchhaltvermögen und ganz viele Helfer lassen den Wandel Wurzeln schlagen.

Das 10-jährige Bestehen des Quartierstreffs Wiesenau verdient Anerkennung und Lob. Beides gehört auf viele Schultern verteilt. Immer mehr Mieter, Nachbarn, Partner und vor allem Ehrenamtliche bringen sich beherzt ein. Im Netzwerk von win an etwas teilzunehmen und sich einzubringen, tut gut. Aus der Vision der KSG, dass sich Wiesenau beleben lässt, ist eine tiefe Überzeugung geworden. Mit vereinten Kräften werden Tag für Tag wichtige Signale in die gesamte Region Hannover gesendet. Die Kernbotschaft lautet: Es klappt. Es lohnt sich. Es geht weiter.





ES WÄCHST UND GEDEIHT

Quartiersmanagerin: Anette Körner
unterstützt das florierende Miteinander in Wiesenu.



**„Wenn ich den Menschen
zuhöre, verstehe ich sie
viel besser und kann gezielt
auf ihre Bedürfnisse
eingehen.“**

Anette Körner

Das beherzte Zugreifen macht ihr großen Spaß und hält auf Trab. Wenn Anette Körner im Quartiersgarten Hand anlegt, um Tomaten- und Salatpflanzen ins Erdreich zu bringen, sieht sie entschlossen aus. Die Wahrheit ist: Die 56-Jährige ist gar keine professionelle Gärtnerin, sondern leidenschaftliche Sozialpädagogin. „Gemeinsam geht immer alles besser“, sagt Anette Körner, wenn sie vom Gärtnern, Basteln oder Kochen in der Gruppe erzählt. All das und noch sehr viel mehr wird im Quartierstreff Wiesenu möglich. Nachbarn, Netzwerkpartner, Ehrenamtliche und Hauptamtliche ergänzen sich gegenseitig mit ihrem Wissen und ihren Ideen. Die zentrale Rolle als Vermittlerin spielt die Quartiersmanagerin.

Zurück ins Grüne. Mit einer pinkfarbenen Gießkanne in der Hand trägt Anette Körner dazu bei, dass das Anpflanzen im Quartiersgarten gelingt. Hier kommen mehrere Generationen zusammen, um Beete anzulegen, mit Hacke sowie Rechen zu hantieren und Steckzwiebeln, Buschbohnen oder Kräuter anzupflanzen. Es spielt keine Rolle, wer Hobby- oder Profigärtner ist oder in Wiesenu zur Miete oder im Eigenheim wohnt. „Wir kommen hier für eine gute Zeit und ein gutes Miteinander zusammen“, sagt die Quartiersmanagerin, die alle Fäden zusammenführt. Die Koordination der ehrenamtlichen Angebote und die Netzwerkarbeit mit externen Partnern sind in den vergangenen zehn Jahren von der Pionierarbeit zum Vollzeitjob gereift.

Wenn Anette Körner gerade nicht gärt, fördert oder unterstützt, ist sie in ihrem Büro im Quartierstreff zu finden. Dessen Tür bleibt demonstrativ geöffnet und signalisiert: hereinspaziert und willkommen. Im Quartierstreff Wiesenu darf jeder seinen Beitrag dazu leisten, das Miteinander, den Respekt und die Rücksichtnahme im Wohnviertel zu stärken. Regelmäßig klingelt das Telefon, weil Ehrenamtliche etwas Neues anbieten möchten. Grundsätzlich ist sehr vieles möglich und machbar. Der Quartierstreff dient als Keimzelle für soziale Arbeit im Quartier. Der Nachbarschaftsverein win e.V., zu dessen Erfolg auch Petra Voigt als hauptamtliche Mitarbeiterin beiträgt, bildet eine Plattform für Mitmacher und Mitgestalter. Und Anette Körner? Sie verbindet, motiviert, aktiviert und organisiert. Wer zum Beispiel gärtnern möchte, benötigt Erde, Samen, Schaufel, Hacke und vieles mehr.

Womit lässt sich messen, wie erfolgreich die Quartiersarbeit von KSG und win ist? Mit der Anzahl der vielen Menschen, die hier seit dem Startschuss vor zehn Jahren schon zu Gast waren? Durch den Fakt, dass es aus Kapazitätsgründen seit dem Sommer 2023 mit dem sogenannten Bonusraum einen zweiten Quartierstreff in Wiesenu gibt? Natürlich kennt Anette Körner die Teilnehmerzahlen und die Anzahl der Angebote. Doch viel wichtiger ist ihr, mit den Menschen über ihren Ort der Begegnung zu sprechen und regelmäßig zu reflektieren, was im Quartierstreff gut ist und noch besser werden kann. „Wenn ich den Menschen zuhöre“, sagt die KSG-Mitarbeiterin, „verstehe ich sie viel besser und kann gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen.“

Ein Quartierstreff, der floriert und als Schnittstelle aktiver Sozialarbeit dient, muss gehegt und gepflegt werden. Er braucht ein Gesicht nach außen, das Pflanzentauschbörsen unterstützt, Kickerturniere organisiert, Festivitäten ermöglicht und zu regelmäßigen Ehrenamts- und Netzwerktreffen einlädt. Seit 2019 ist Anette Körner als Nachfolgerin von Claudia Koch die treibende Kraft im Quartierstreff Wiesenu. Nach 18 Jahren Berufserfahrung in der ambulanten Jugendhilfe, die sich um Einzelschicksale kümmert, war sie begeistert von der Idee der KSG und win, sich um die Gemeinwesenarbeit zu kümmern. Einen typischen Arbeitstag gibt es – abgesehen von so mancher Fleißaufgabe am PC – im Quartierstreff eigentlich nicht. Der Alltag von Anette Körner lebt von Improvisation, Spontaneität, Organisationstalent und vielen schönen Begegnungen. ●



GEGENSEITIGE STARTHILFE

„Quartiersschrauber“: Das ehrenamtliche Reparieren von Fahrrädern macht mobil und stolz.

Der Fahrstuhl hilft ihnen. Schwere Kisten müssen vom Kellerraum im Untergeschoss des Quartierstreffs Wiesenaus hinauf ins Erdgeschoss. Wenn alle mitpacken, ist die Fahrradwerkstatt auf dem Vorplatz in wenigen Minuten aufgebaut. Sie besteht aus gutem Werkzeug in Kisten, aus einer Halterung zum Aufbocken von Fahrrädern und aus den Ehrenamtlichen. „Wir helfen den Menschen, mobil zu bleiben“, sagt Marcin Piekarski. Er gehört dem Team an, das an jedem dritten Samstag im Monat die Fahrradwerkstatt „Quartiersschrauber Wiesenaus“ bildet. Es ermöglicht von 14 bis 17 Uhr kostenlose Hilfe – ohne vorher zu wissen, ob wirklich jemand vorfährt.

Aus einer Gemeinschaftsidee leidenschaftlicher Radfahrer ist etwas Handfestes geworden. „Es gab hier schon tolle Angebote. Aber da fehlte noch etwas“, erzählt Andreas Zweig. Er wohnt direkt gegenüber vom Quartierstreff und bringt sich gerne ein. Gemeinsam mit Hajo Klatt, Friedrich Schleenbecker, Jens Nolden, Alwin Kudlinski, Gunter Halle und Marcin Piekarski wird seit dem Frühjahr 2024 geschraubt, gefettet, geredet und nebenbei gegrillt. Bei ihrer allerersten Fahrradwerkstatt war Langenhagens Bürgermeister Mirko Heuer vor Ort, um für Rückenwind zu sorgen. Seitdem freuen sich die Quartiersschrauber über regelmäßige „Kundschaft“. Bremse einstellen,

Bremsbeläge erneuern, Kette fetten oder Schaltung einstellen: Jeder trägt sein Wissen über das Reparieren von Fahrrädern bei. Das macht mobil, stolz und Spaß.

Viele Radfahrer, die sich auf dem Vorplatz des Quartierstreffs unterstützen und beraten lassen, sind im ersten Moment verblüfft. Ist das hier wirklich kostenlos? Wird mir hier einfach so geholfen? „Die Leute sind begeistert und dankbar“, berichtet Marcin Piekarski über die Reaktionen auf das ehrenamtliche Engagement. Das Angebot der Quartiersschrauber ist als Hilfe zur Selbsthilfe angelegt. Denn der Quartierstreff ist keine Bespa-



„Es gab hier schon tolle Angebote. Aber da fehlte noch etwas“

Andreas Zweig, „Quartiersschrauber“

lungsanstalt. Und die Quartiersschrauber sind kein Gratisersatz für ein Fahrradgeschäft. Sie wollen anderen die Augen dafür öffnen, wie einfach sich ein Rad gut in Schuss halten lässt. Ihr Service inklusive Ratschlägen kommt gut an. Und das daraus resultierende Lob tut den Ehrenamtlichen gut. Sie so zu begegnen und wertzuschätzen, das ergibt eine gegenseitige Starthilfe.

Auf dem großen Banner, mit dem die Quartiersschrauber für sich werben, sind Zahnräder zu sehen, die ineinandergreifen. Das Symbol passt perfekt zu den Quartierstreffs von win e.V., in denen sich etwas zusammenfindet und zusammenpasst. Es entsteht eine starke Gemeinschaft

aus Nachbarn, Gästen und Ehrenamtlichen. „Ich bin wirklich froh, dass es den Quartierstreff gibt. Hier kann jeder vorbeikommen. Es geschieht alles so unkompliziert“, findet Piekarski. Anderen das Fahrrad wieder flott zu machen und zu helfen, ergibt für ihn einen sinnvollen Samstagnachmittag.

Es ist die Vielfalt an Angeboten und Möglichkeiten, die an der Quartiersarbeit des Vereins verblüfft. Donnerstags kocht und tischt in Wiesenaus die Suppenküche auf. An anderen Wochentagen geht es um Kinder-Yoga, um Kunst im Quartier oder zum inklusiven Spielen und Bewegen. „Unser Quartierstreff war von Anfang an dafür konzipiert, Menschen zu verbinden, zu motivieren und

zu aktivieren. Er ist eine Plattform, auf der das nachbarschaftliche Miteinander nachhaltig wachsen kann“, sagt Claudia Koch. Sie hat den Quartierstreff Wiesenaus eröffnet und leitet mittlerweile das Quartiersmanagement der KSG.

Die Idee der Quartiersschrauber nimmt immer mehr an Fahrt auf. Ihre ehrenamtliche Arbeit wird durch den win e.V. finanziell unterstützt und aus dem Sparkassenbrief N+ gefördert. Für eine Codieraktion von Fahrrädern, die vor Diebstählen geschützt werden sollen, war die Langenhagener Polizei schon vor Ort. Es hat sich in den vergangenen Monaten eine Gemeinschaft gebildet, deren gute Taten sich über die Grenzen des Stadtteils herumsprechen. Viele Fahrradfahrer halten spontan an, wenn sie am Quartierstreff vorbeiradeln. Andere kommen wiederholt und gerne, auch wenn ihr Fahrrad eigentlich noch gut in Schuss ist. Das große Ziel, in Wiesenaus für ein lebendiges Miteinander zu sorgen, wird auf vielfältigen Wegen erreicht. ●



BJÖRN SASSENHAUSEN
Referent für Prävention und
Gesundheitsförderung bei der AOK

Dieses Miteinander tut gut. Die AOK ist langjähriger Partner der KSG und Förderer von win. „Was auch immer in Wiesenau angeboten wird – ich spüre den Enthusiasmus und Ehrgeiz“, berichtet Björn Sassenhausen. Das gemeinsame Ziel lautet, im Rahmen von Förderprogrammen alles für alle anzubieten, das zur Gesundheit im Quartier beiträgt und Nachbarn aktiviert.

Es hängt auch von Zufällen ab, wie Netzwerkpartner und der Quartierstreff Wiesenau zusammenkommen. Auf einer Tagung der Wohnungswirtschaft war Sassenhausen auf die referierende Claudia Koch aufmerksam geworden. Sie hatte 2014 mit der Eröffnung des Quartierstreffs Wiesenau echte Pionier- und Überzeugungsarbeit geleistet – mit ganz viel Enthusiasmus und Ehrgeiz. Für Sassenhausen macht genau das bis heute den Unterschied aus. Er gesteht, ein Fan der KSG und ihrer agilen Quartiersarbeit geworden zu sein.

Die AOK staunt über die vielen guten Ideen bei der Quartiersarbeit der KSG. Ihr Vorzeigeprojekt „Miteinander gesund leben“ richtet sich als aufsuchendes Präventionsangebot an ältere Menschen. Sie werden im heimischen Umfeld besucht und für ein gesundes Leben sensibilisiert. Sich gemeinsam zu bewegen und über gute Ernährung zu sprechen, beugt gesundheitlichen Problemen vor und bewahrt vor Vereinsamung. Es macht zudem auf das aufmerksam, was es noch alles im Quartierstreff zu erleben gibt.

Es bleibt die Frage, ob Wiesenau ein Unikum ist. Oder eine Erfolgsgeschichte, die sich kopieren lässt. „Was in Wiesenau bestens klappt, lässt sich auf andere Nachbarschaften übertragen“, meint Sassenhausen voller Optimismus. Als Netzwerkpartner ist er offen für neue Angebote und eine Ausweitung der Kooperation auf die anderen Quartierstreffs von win e.V..

„Ich spüre den
Enthusiasmus und
Ehrgeiz.“



GESUCHT UND GEFUNDEN

Wie sich der win e.V. und seine Partner perfekt ergänzen.



„Die gemeinsame
Arbeit lohnt
sich.“

JUSTYNA SCHARLÉ
Integrationsbeauftragte
der Stadt Langenhagen

Diese Partnerschaft schlägt Brücken über kulturelle Unterschiede. „Die gemeinsame Arbeit im Quartierstreff Wiesenau lohnt sich“, versichert Justyna Scharlé. Wenn die gebürtige Polin Geflüchtete und Zugewanderte beim Ankommen in Deutschland unterstützt, ist der Quartierstreff Wiesenau einer ihrer wichtigsten Kooperationspartner. Sprachkurse, Workshops und Lesungen ergänzen wichtige Hilfestellungen bei privaten und beruflichen Herausforderungen. „Dass dabei Ehrenamtliche helfen, wird oft vergessen und verdient viel Wertschätzung“, sagt Scharlé.



ALEXANDER PISCHEL
Soziologe bei MAJA
(Mobile aufsuchende
Jugendarbeit)

Auch Streetworker brauchen feste Anlaufpunkte. Für Alexander Pischel ist der Quartierstreff Wiesenau die ideale Ergänzung zu seinen Fahrten mit dem MAJA-Spielmobil. Auf beiden Wegen gelingt es im Auftrag der Lebenshilfe, Kinder mit Action, Angeboten und Begegnungen zu fördern. Was fällt ihm dabei in Wiesenau auf? „Hinter dem Quartierstreff und win steht das gesamte Team der KSG. Wirklich alle wollen“, sagt Pischel über den festen Willen zur Quartiersarbeit. Aus gemeinsamen Ideen entsteht immer wieder Neues, das den Nachwuchs abholt und begeistert.



„Wirklich alle
wollen das.“

GUNTER HALLE
Ehrenamtlicher Helfer des win e.V.
und NABU Langenhagen

Mit einer Radtour quer durch Langenhagen ging es los. „Erst dabei habe ich Wiesenau und den Quartierstreff kennengelernt“, verrät Gunter Halle. Man kommt ins Gespräch – unter anderem über Bildungsarbeit und seine Qualitäten als Vorstandsmitglied des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) im Stadtverband Langenhagen. Seitdem hält der Ruheständler im Quartierstreff Vorträge über Umweltthemen und engagiert sich als Ehrenamtlicher. Warum? „Weil es Spaß macht und der Quartierstreff zeigt, was sich mit Engagement, Vielfalt und Ideenreichtum bewegen lässt“, findet Halle.



„Weil es Spaß
macht.“



„Es passt einfach.“

KATHARINA KÜLP
Geschäftsführerin der Lebenshilfe
Langenhagen-Wedemark

Sie sind Nachbarn und Freunde. „Wenn wir gemeinsam etwas organisieren, passt es einfach – menschlich und inhaltlich“, sagt Katharina Külpe über die Partnerschaft zwischen der Lebenshilfe und dem Quartierstreff. Aus Angeboten wie gemeinsamem Kochen und Spielen für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen ragt ein landesweit einmaliges Pilotprojekt heraus. In einem benachbarten KSG-Haus gibt es zwei inklusive Wohngemeinschaften. Das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung ist einer Gemeinschaftsidee von Lebenshilfe und Quartierstreff zu verdanken.



Ein Gewinn für alle: Wenn der Quartierstreff Wiesenau zu Events wie Kicker-Turnieren einlädt, ist gelebte Inklusion eine Selbstverständlichkeit.



VIELE ZUTATEN FÜR EIN ERFOLGSREZEPT

KSG-Geschäftsführer Karl Heinz Range setzt bei der Quartiersarbeit auf Durchhaltevermögen und Kontinuität.



„Das soziale Miteinander in unseren Quartieren muss man wahrnehmen und erleben.“

Karl Heinz Range, KSG-Geschäftsführer

Das Schneiden der Zwiebeln geht ihm leicht von der Hand. Routiniert trägt Karl Heinz Range zum Gelingen eines urdeutschen Gerichtes bei. Mit vereinten Kräften entstehen Frikadellen, Kartoffelstampf und Gemüse. „Jeder hat hier seine Aufgabe“, sagt der Geschäftsführer der KSG. Beim Männerkochen im Quartierstreff Wiesenu sind Hierarchien, Herkunft und Status zweitrangig. Es geht in erster Linie darum, offen zu sein und sich gegenseitig wertzuschätzen. „Mir ist wichtig, meinem Gegenüber immer auf Augenhöhe zu begegnen“, sagt Range. Er lächelt zufrieden, als die Frikadellen in der Pfanne brutzeln und herrlich duften. Ihr Gelingen ist einer guten Teamarbeit mit Nachbarn und Ehrenamtlichen zu verdanken.

Ob sich nun Männer zum Kochen treffen, Nachbarn zum Grillen oder Familien zum Kickern: Range ist gerne und oft im Quartierstreff. Unter seiner Regie haben sich das Quartier und der gesamte Stadtteil Wiesenu innerhalb von zehn Jahren grundlegend gewandelt. Als Vordenker der KSG legt Range Wert darauf, dass Wohnungswirtschaft viel mehr als Vermietung, Renovierung und Neuvermietung ist. Dank der Eröffnung des Quartierstreffs 2014 hat sich in Wiesenu ein neues Zentrum entwickelt. Hier begegnen sich Mieter, Nachbarn, Kinder, Helfer und Neugierige. Das ergibt viele Zutaten für ein gutes Miteinander.

Die Quartiersarbeit in Wiesenu ist ein Erfolgsrezept. Die Räume in der Freilgrathstraße 11 dienen als architektonische, geographische und zwischenmenschliche Mitte. Ganz Wiesenu weiß: An diesem Ort der Begegnung achten die Menschen aufeinander. Die Herkunft und der soziale Status spielen hier keine Rolle. Jeder kommt so und bringt sich ein, wie er ist. Das jeweilige Ich wird respektiert. Es trägt zu einem guten Wir bei. Eigentlich könnte KSG-Chef Range einen Haken hinter das Projekt setzen und sich zufrieden abgeben. Er macht genau das Gegenteil und findet: „Das soziale Miteinander in unseren Quartieren muss man wahrnehmen und erleben. Ich will persönlich sehen, ob und wie es wirkt.“



In der DNA der KSG ist fest verankert, viel mehr als einfach nur ein fairer und fürsorglicher Vermieter zu sein. „Es geht uns um Menschen, nicht nur um Steine“ – diese Mission klingt nicht nur schön. Sie wird vom gesamten KSG-Team gelebt und ist Teil einer Vision. Zum guten Wohnen gehört immer ein zufriedenes Leben. Range warnt schon seit langem davor, dass immer mehr Menschen vereinsamen und verlernen, sich zu begegnen. „Unsere Gesellschaft verliert an Zusammenhalt. Das ist das große Thema, dem wir uns stellen müssen“, sagt Range. In Wiesenu ist die Eingangstür zum Quartierstreff nahezu immer geöffnet. Jeder ist willkommen.

Aus dem Mut, den Stadtteil Wiesenu zu beleben, ist eine Überzeugung geworden. Die KSG hat in die Jahre gekommene Häuser abgerissen und modernen Wohnraum geschaffen. An der Kreuzung Freilgrathstraße/Liebigstraße bringt ein Spielplatz die Jugend zusammen. Direkt gegenüber dient der Quartierstreff als zentraler Anlaufpunkt. Für gebürtige Wiesenuer. Für Hinzugezogene. Für Menschen mit höchst unterschiedlichen Lebenswegen. Es braucht Zeit, Mittel und Ressourcen, bis all das zusammenwächst. Die KSG investiert pro Jahr einen sechsstelligen Betrag in ihre Quartiers-, Sozial- und Gemeinwesenarbeit. Aufsichtsrat, Geschäftsführung und Belegschaft beweisen Durchhaltevermögen und Kontinuität.

Viele Unternehmen der Wohnungswirtschaft verstehen sich in erster Linie als Reparierer, die Konflikte befrieden. Was der KSG und win e.V. in Wiesenu gelingt, ist viel mehr als klassische Sozialarbeit. „Unser strategischer Ansatz ist ein anderer. Wir leisten Prävention und widmen uns Aufgaben, die Kommunen nicht mehr leisten können“, sagt KSG-Geschäftsführer Range. Im Quartierstreff Wiesenu fühlen sich viele Menschen erstmals seit langer Zeit wieder mit Würde empfangen. Sie finden Angebote und Aufgaben, die wiederum anderen helfen. Es hat seit der Eröffnung des Quartierstreffs seine Zeit gedauert, bis alles Hand in Hand funktionierte. „Man braucht Vertrauen in die Sache und in die Menschen“, findet Range. ●

Langenhagens Bürgermeister Mirko Heuer und die Erste Stadträtin Isabella Gifhorn über die Schnittmenge zwischen KSG, win und Politik.



„DAS GUTE MITEINANDER MACHT DEN UNTERSCHIED.“

Isabella Gifhorn, Erste Stadträtin

Interview mit
Mirko Heuer
und Isabella Gifhorn

Wiesenaus und win e.V.:
Was macht dieses Duo so besonders?

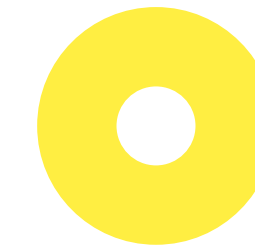
„Es ist grundsätzlich positiv, dass sich jemand außerhalb der Stadtverwaltung Gedanken zu einem Quartier macht. Was die KSG Hannover als Unternehmen der Wohnungswirtschaft über das Bauen und Vermieten hinaus leistet, ist nicht selbstverständlich. Sie macht sich – genau wie die Stadt Langenhagen als einer ihrer Gesellschafter – grundlegende Gedanken um das Thema Stadtentwicklung. Mit der Eröffnung des Quartierstreffs und der Gründung von win hat eine nachhaltige Belebung von Wiesenaus begonnen. Einen zentralen Anlaufpunkt zu schaffen, war ein mutiger Ansatz. Wir haben ihn gerne unterstützt und uns an den Personalkosten für das Quartiersmanagement beteiligt.“

„Wichtig war die Erkenntnis, dass eine Gemeinschaftseinrichtung wie der Quartierstreff ein ganzes Quartier trägt. Das gute Miteinander macht den Unterschied.“

Der Quartierstreff hat innerhalb von 10 Jahren einen Wandel in Wiesenaus unterstützt. Wie hat sich der Stadtteil aus Ihrer Sicht entwickelt?

„Ich bin Ur-Langenhagener und lebe seit 58 Jahren hier. Wiesenaus war lange Zeit ein Teil von Langenhagen, den ich als Bürger kaum wahrgenommen habe. Erst als Bürgermeister habe ich mich damit inhaltlich beschäftigt und freue mich, dass so viel verändert worden ist. Alte Wohnungsbestände wurden durch Neu- und Umbauten ersetzt. Das Städtebauförderprogramm ‚Sozialer Zusammenhalt‘, für das wir uns erfolgreich beworben haben, hat für einen extremen Schub gesorgt und war eine wesentliche Komponente, um das Miteinander zu gestalten. Das Quartier ist nicht für die Menschen, sondern mit den Menschen neu gestaltet worden.“

„Mit dem Bau und der Eröffnung des Quartierstreffs ist der KSG eine wichtige Initialzündung gelungen. Es sind nicht nur Gebäude, Straßen und Spielplätze verändert worden. Hier ist Raum für Teilhabe und Beteiligung entstanden. KSG, win und die Stadt haben es verstanden, gemeinsam etwas zu verstetigen. Die Menschen in Wiesenaus können ihr Quartier selbst weiterentwickeln und haben das bereits erfolgreich getan.“



Der Quartierstreff ist ein neues Zentrum von Wiesenaus geworden. Warum ist es wichtig, dass ein Stadtteil eine Mitte bzw. einen zentralen Anlaufpunkt hat?

„Ein wichtiger Aspekt zur Ausbildung einer ‚Mitte‘ ist die Schaffung von qualitätsvollen Begegnungsräumen wie dem Quartierstreff. Sie machen es möglich, sich zu begegnen, sich auszutauschen und sich dadurch mit seinem Quartier zu identifizieren. Hier gibt es Angebote von der Sitzbank über den Schattenplatz und die Räumlichkeiten bis zum Kaffee. Und es gibt eine zentrale Ansprechpartnerin, um das Interesse und die Neugier der Menschen zu kanalisieren.“

„Wiesenaus kann von der Einwohnerzahl mit unseren kleineren Ortschaften verglichen werden, hat aber im Gegensatz zu diesen keinen eigenen Ortsbürgermeister. Deshalb ist genau hier die Funktion des Quartiersmanagers so wichtig, der genau wie ich als Bürgermeister für ganz Langenhagen die Stimmung vor Ort wahrnimmt, ein offenes Ohr hat und sich kümmert.“

Ist Quartiersarbeit eine Aufgabe der Wohnungswirtschaft und der Politik gleichermaßen?

„Wenn Quartiersarbeit erfolgreich sein soll, ist sie immer eine Gemeinschaftsaufgabe. Natürlich stellt die Wohnungswirtschaft vorrangig Wohnraum zur Verfügung. Aber es ist immer im Interesse aller, dass auch das Wohnraumumfeld passt und belebt wird. Was die Stadt Langenhagen gerne leistet: Wir stellen gute Rahmenbedingungen bereit. Dazu gehören unter anderem eine funktionierende Infrastruktur und ein pragmatisches Baurecht. Nur wenn alles zusammenpasst und sich eine Schnittmenge findet, lassen sich Quartiere positiv beleben. Dafür muss vor allem die Eigenverantwortung der Einwohnerinnen und Einwohner aktiviert werden.“

Ist in Wiesenaus ein Musterbeispiel für die Weiterentwicklung eines Stadtteils gelungen?

„Mir ist kein weiteres Erfolgsmodell dieser Art in der Region Hannover bekannt. Ich mache deshalb bei meinen Bürgermeisterkollegen gerne Werbung für die Quartiersarbeit in Wiesenaus. Was hier entstanden ist, hat Vorbildcharakter – für die Wohnungswirtschaft, für die Kommunen und für uns als Stadt.“

„Anette Körner ist als aktuelle Quartiersmanagerin eine wichtige Schnittstelle der Kommunikation zwischen der Stadt Langenhagen und den Bürgern. Sie guckt aktiv hin, nimmt Probleme wahr und entwickelt Lösungen. Wir empfinden die Zusammenarbeit als sehr befruchtend und wertschätzend.“

Mit Blick auf ein gutes Miteinander: Was wünschen Sie sich für Langenhagen und Wiesenaus?

„Wir fragen uns als Kommune kontinuierlich, wie wir der gesellschaftlichen Entwicklung mit der Tendenz zur Vereinsamung und zur Ellenbogengesellschaft entgegenwirken. Dem steht gerade in Langenhagen ein großer Pool an Ehrenamtlichen gegenüber, die wollen sich gerne für andere engagieren. Ich wünsche mir für die Zukunft mehr solcher Anlaufstellen wie den Quartierstreff, die die Gemeinschaft fördern. Raus aus der Anonymität, rein in einen Zusammenhalt: Es ist wichtig, dass die Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.“

„Raus aus der Anonymität, rein in einen Zusammenhalt: Es ist wichtig, dass die Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.“ *Mirko Heuer, Bürgermeister*

FAKTEN ZUR KSG

Die KSG Hannover GmbH ist das führende Wohnungsunternehmen in der Region Hannover. Sie ist am 30. März 1949 gegründet worden, um die Bevölkerung mit soliden und preisgünstigen Wohnungen zu versorgen. Dieser Rolle wird sie als modernes und kommunales Wohnungsunternehmen seit 75 Jahren gerecht. Die KSG stellt allen Altersschichten und sozialen Gruppen zeitgemäßen Wohnraum zur Verfügung – und das zu fairen Konditionen. Mittlerweile gehören 8.161 Wohnungen in 20 Städten und Gemeinden der Region Hannover zum KSG-Bestand.

Das Geschäftsmodell der KSG ist nicht auf hohe Mieten und Renditen ausgerichtet. Sie fühlt sich den Menschen in der Region Hannover verpflichtet und übernimmt soziale, ökonomische sowie ökologische Verantwortung. Zu den Gesellschaftern der KSG gehören die Region Hannover, die Städte und Gemeinden in der Region mit Ausnahme der Landeshauptstadt Hannover sowie die Sparkasse Hannover. Die Durchschnittsmiete im Gesamtbestand der KSG liegt bei 6,30 Euro (Stand 31.12.23).

Die Eröffnung des Quartierstreffs in Wiesenau (Langenhagen) war 2014 der Beginn einer Erfolgsgeschichte. „Wir engagieren uns nachhaltig, schaffen Orte der Begegnung und sorgen dafür, dass sich die Menschen kennenlernen und vertrauen“, sagt KSG-Geschäftsführer Karl Heinz Range. Was in Wiesenau bestens klappt, gibt es mittlerweile in Empelde und Kronsberg-Süd sowie zukünftig auch in Gehrden.

KSG Hannover GmbH
Hildesheimer Straße 114
30173 Hannover
Telefon: 0511 / 86 04-0
www.ksg-hannover.de

FAKTEN ZU WIN

Hinter dem Namen win e.V. verbirgt sich ein Verein, der 2015 auf Initiative der KSG Hannover gegründet worden ist. „Wohnen in Nachbarschaften bei der KSG Hannover GmbH“: So lautet die offizielle Bezeichnung für den eingetragenen Verein, der sich als treibende Kraft für aktive Gemeinwesenarbeit versteht.

Das Ziel von win ist eine aktive Förderung der Menschen, die sich für ihre Nachbarschaft einsetzen möchten. Es geht um das Mitmachen und Mitgestalten, wofür der Verein die Räumlichkeiten und fachliche Unterstützung zur Verfügung stellt. win ist eine Plattform und fördert das Engagement vor Ort. Es geht um Freizeit- und Bildungsangebote, Feste und Begegnungsmöglichkeiten sowie nachbarschaftliche Hilfen. Die Angebote sind generationsübergreifend angelegt und offen für alle.

Die intensive Quartiersarbeit und -entwicklung erfährt viel Wertschätzung und Würdigung. Dabei sticht heraus: Bei dem renommierten Wettbewerb „Soziale Stadt“ ist das Miteinander zwischen KSG, win e.V. und der Stadt Langenhagen 2023 als bundesweit herausragendes Beispiel für soziales Engagement ausgezeichnet worden.

PROJEKTE UND ANGEBOTE

Vom Hausaufgabentreff über die Flüchtlingsarbeit bis zu Festen und Ausflügen: win ist mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher eine Triebfeder für ein aktives Wiesenau. Welche vielfältigen Angebote der Verein für Kinder, Familien und Senioren bereits ins Leben gerufen hat und welche Projekte initiiert worden sind, wird durch den Internetauftritt von win ausführlich beschrieben. Hier sind auch alle aktuellen Angebote und Veranstaltungen zu finden.

KONTAKT ZU WIN

win e.V.
Hildesheimer Straße 114
30173 Hannover
E-Mail: info@win-e-v.de
www.win-e-v.de

Leitung Quartiersmanagement
Claudia Koch
Telefon: 0511 / 8604-214
E-Mail: koch@ksg-hannover.de

Quartierstreff Wiesenau
Freiligrathstraße 11
30851 Langenhagen
Telefon: 0511 / 8604-216

Quartierstreff Empelde
Löwenberger Straße 22
30952 Ronnenberg
Telefon: 0511 / 8604-213

Quartierstreff Kronsberg-Süd
Ellerie 13
30539 Hannover
Telefon: 0511 / 8604-175

Die Quartierstreffs sind in der Regel täglich geöffnet. Informationen zu den Veranstaltungen gibt es unter www.win-e-v.de.

PARTNER VON WIN

ADFC Langenhagen

Adolf-Reichwein-Schule Langenhagen

AOK Niedersachsen

Asiatische Frauengruppe

Aufsuchende mobile Jugendarbeit MAJA

Beirat für Menschen mit Behinderungen

Beratungsstelle Kibis

Brillen Weltweit Koblenz

Diakonie Hannover-Land

DRK-Pflegestützpunkt Langenhagen

Evangelisch-lutherische Emmaus-Kirchengemeinde

Fachstelle für Menschen mit Behinderungen Langenhagen

Familienzentrum Emma und Paul

Freiwilligenagentur Langenhagen

GKV – Bündnis für Gesundheit

Hospizverein Langenhagen e.V.

Integrationsbeirat Langenhagen

JobCenter Langenhagen

Kulturring Langenhagen

Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin

Lebenshilfe Langenhagen – Wedemark gGmbH

NABU Langenhagen

Niedersachsen Bremen e.V.

Offene Gesellschaft Langenhagen

Ophelia Beratungszentrum für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrung e.V.

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen

Plan-Werk Stadt Bremen

Polizei Langenhagen

proVal GbR Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse - Beratung - Evaluation

Region Hannover

Schachtiger e.V. Langenhagen

Senioren- und Pflegestützpunkt

Seniorenbeirat Langenhagen

Seniorenheim Bachstraße

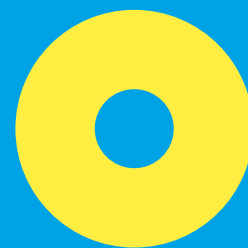
Stadtbücherei Langenhagen

Stadtverwaltung Langenhagen

Stiftung Lesen

verbUNT – Gemeinwesenarbeit in Langenhagen

VHS Langenhagen



Impressum

Herausgeber
win e.V.
Hildesheimer Straße 114
30173 Hannover
www.win-e-v.de

© 2024

Konzept und Gestaltung
bird, Kassel

Konzept und Text
Christian Otto

Fotografie
Jonas Gonell

Druck
Druckerei BOXAN

KOMMUNIKATION – „Dank der KSG und win hat Wiesenau ein neues Zentrum. Dafür sind die Menschen im Stadtteil dankbar. Wir gehen auf sie zu und suchen das Gespräch. Wir laden sie persönlich ein, einfach mal vorbeizuschauen. Dann kommen sie auch in den Quartierstreff und erleben, was sich hier alles tut.“

MICHAEL HERRMANN ist als Hauswart der KSG für den Bereich Langenhagen und somit auch für Wiesenau zuständig – und das schon seit 2013. Voller Stolz erlebt er den Wandel und die Weiterentwicklung von Wiesenau Tag für Tag hautnah mit.



GRÜNDE

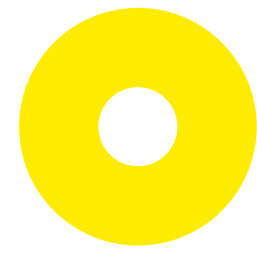
Interne und externe Stimmen zur Erfolgsgeschichte des win e.V.



ENGAGEMENT – „Der Quartierstreff in Wiesenau ist ein sehr harmonischer Ort und perfekt, um sich zu treffen. Es passt hier einfach und macht große Freude, sich zu engagieren. Als Ehrenamtliche, die den Kern eines guten Miteinanders bilden, fühlen wir uns hier sehr wohl. Man gibt viel und bekommt viel zurück.“

ERIKA GRUNAU UND CHRISTINE MOJA bieten als Ehrenamtliche seit 2019 ein Gedächtnistraining im Quartierstreff Wiesenau an. Ihr offenes und kostenloses Angebot erfährt großen Zuspruch – immer mittwochs von 11 bis 12 Uhr.

WWW.WIN-E-V.DE



**DER
QUARTIERSTREFF
IN WIESENAU
BEWEIST:
MENSCHEN, IDEEN,
WERTE UND
GEFÜHLE
WOLLEN SICH
BEGEGNEN.**

